

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1912**

102 (29.8.1912)

Ersteinst  
Dienstag, Donnerstag  
und Samstag.

Abonnements-Preis  
mit den Gratis-Beilagen  
Illustriertes Sonntagsblatt  
und dem

Wöchentliches Beilagenblatt  
durch die Post bezogen  
monatlich 37 Pfennig  
am Posthalter abgeholt,  
durch den Briefträger und  
unsere Agenten  
frei ins Haus gebracht  
monatlich 45 Pf.

# Der Landbote

Sinsheimer



Zeitung

General-Anzeiger für das

Elsenz- und Schwarzbachtal

Älteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Insertions-Organ.

Anzeigen:  
Die einseitige Garmondzeile  
oder deren Raum 15 Pfg.  
Reklamen 40 Pfg. (Beitrag)

Schluss d. Anzeigenannahme  
für größere Anzeigen  
Tags zuvor 4 Uhr nachm.

Redaktionschluss  
8 Uhr vormittags.

Bei schriftlichen Anfragen  
ist Freimarke für Antwort  
beizufügen.

Telephon Nr. 11.

Nr. 102

Donnerstag, den 29. August 1912.

73. Jahrgang.

## Unnützer Streit.

Es gibt in Deutschland Streitigkeiten, die die Franzosen als deutsche Streitigkeiten bezeichnen, Streitigkeiten, wie sie speziell in Deutschland vorkommen, und das sind Streitigkeiten um ein Nichts. Wir haben in Deutschland auch sogenannte Doktorfragen, akademische Fragen. Von der Prozedur der Deutschen wissen die Gerichte ein traurig, die Advokaten ein lustig Lied zu singen.

Ein Streit, wie er eben nur in Deutschland möglich ist, wird jetzt zwischen revisionistischen und orthodoxen Sozialdemokraten ausgefochten. Ein Streit um ungelegte Eier, um etwas, was nicht ist, voraussetzlich und hoffentlich lange, möglich sogar nie mehr sein wird, und über das die Streitenden auch gar nicht zu entscheiden haben.

In der bayrischen Kammer hat der sozialdemokratische Führer v. Vollmar erklärt, wenn es nicht gelingen sollte, den Frieden zu erhalten, dann würde die deutsche Sozialdemokratie auch alles andere hinter die Not des Vaterlandes zurücktreten lassen und dem Lande ihre Dienste leisten; ja, fügte er noch hinzu, die Sozialdemokraten würden nicht die schlechtesten Vaterlandsverteidiger sein.

Diese selbstverständlichen nur behauptende Erklärung paßt der auf dem äußersten rechten Flügel stehenden „Lipz. Volksztg.“ nicht, und sie hält sich verpflichtet, der Welt zu verkünden, die Stellung der Sozialdemokratie für den Fall eines Krieges sei denn doch erheblich anders als Genosse Vollmar hier andeute. Sie bedeute ungefähr das Gegenteil dessen, was Vollmar in der bayrischen Kammer geäußert.

Abgesehen davon, daß der Führer der bayrischen Sozialdemokratie nur gesagt hat, was selbstverständlich, und die Leipz. Volksztg. was im höchsten Maße überflüssig und der Sozialdemokratie selbst schädlich ist, sind beide Wortführer unseres Grachtens überhaupt nicht zuständig, ihre Erklärungen abzugeben.

Was im Falle eines Krieges Hunderttausende Deutscher tun werden, das können diese selbst nicht wissen, und noch weniger, die in ihrem Namen zu sprechen sich anmaßen. Es ist anzunehmen, daß die Sozialdemokraten werden, was das natürlichste Ding von der Welt ist: sie werden ihr Vaterland verteidigen, wenn schon nicht aus Patriotismus, so doch um ihr eigenes Heim, ihre eigene Familie zu schützen gegen Vergewaltigung durch fremde Eindringlinge. Im Falle eines Krieges verschwinden politische Parteidifferenzen wie Nebel vor der Sonne. Das war so immer, das ist so jetzt und wird sein, so lange es Kriege gibt.

Zudem vergessen beide Wortführer der Sozialdemokratie, daß sie nichts zu versprechen, nichts zu verweigern haben, sondern daß eine größere Macht als die ihrige jeden zwingen kann, zwingen muß und zwingen wird, zu

tun, was seine verdamnte Pflicht und Schuldigkeit ist. Die soz. Herrschaften, die da meinen, auf Grund einer soz. Parteilösung werden Soldaten auch nur einen Moment sich bestimnen, dem Ruße des Vaterlandes Folge zu leisten, irren gar sehr. Denn jeder einzelne, der nicht sofort Folge leistet, setzt sein Leben aufs Spiel, nein gibt es verloren. Und kein ehrlicher Mensch wird einem solchen Fahnenflüchtigen eine Träne nachweinen. Den Krieg verabscheuen heutzutage noch ganz andere Leute als die zielbewußten Genossen, aber sie ziehen in den Krieg, wenn sie aufgerufen werden, weil sie einsehen, daß sie sollen und müssen.

Im Uebrigen haben wir Gott sei Dank keinen Krieg, und haben auch keine Aussicht auf Krieg. Die Leipziger Volkszeitung hätte daher klüger getan, wenn sie geschwiegen hätte. Schweigen ist immer noch bisweilen Gold, und Reden sehr oft weniger als Silber, nämlich Blech.

## Deutsches Reich.

nc. Badenweiler, 26. August. Am Samstag nachmittag begaben sich der Großherzog und die Großherzogin mit den Prinzessinnen von Luxemburg im Auto nach Neureutshausen, wo sie den deutschen Botschafter in England Freiherrn von Marschall und Familie besuchten. Gestern nachmittag besuchten sie den Oberhofmeister Grafen Anblaw in Schliengen. Heute begab sich der Großherzog nach Schloß Mainau. Untermweg besichtigte er nochmals die Gewerbeausstellung in Säckingen.

Karlsruhe, 26. August. Bald nach dem Besuche des Kaisers auf Schloß Mainau beabsichtigt die Großherzogin Luise sich auf etwa fünf Wochen zum Besuche ihrer Tochter, der Königin von Schweden, nach Stockholm zu begeben. Sie wird deshalb der am 15. Oktober in Offenburg stattfindenden Landesversammlung des Badischen Frauenvereins nicht anwohnen. Dafür nimmt Großherzogin Hilba an dieser Versammlung teil.

nc. Karlsruhe, 27. August. Die Großherzogin reiste heute vormittag mit ihren Nichten, den Prinzessinnen Hilba, Antonia, Elisabeth und Sophie von Luxemburg von Badenweiler nach Heidelberg und besuchte die Ausstellung frankenthaler Porzellane aus Heidelberger Privatbesitz. Nach 3 Uhr wurde die Reise nach Schloß Königstein fortgesetzt, wo die Großherzogin einige Zeit zu Besuch der Großherzogin Mutter von Luxemburg zu verweilen gedenkt.

## Die Erkrankung des Kaisers.

Berlin, 25. August. Das Oberhofmarschallamt teilt mit: Der Kaiser ist in Wilhelmshöhe an einer Erkältung erkrankt, welche mit einem leichten, aber sehr schmerzhaften Muskelrheumatismus verbunden ist. Der Kaiser hat infolgedessen auf ärztlichen Rat die Reise nach Merseburg und Dresden aufgegeben.

Berlin, 26. Aug. Oberhofmarschall Graf zu Eulenburg teilt auf allerhöchsten Befehl folgenden offiziellen Bericht über die Erkrankung des Kaisers mit: „Nachdem sich am Freitag 23. August morgens eine Steifigkeit der rechten Halsmuskulatur gezeigt hatte, machte sich am Vormittag unter Schüttelfrost und starkem Krankheitsgefühl eine Anschwellung der rechten Halsseite bemerkbar. Bei der Untersuchung fand sich eine Schwellung der rechten Gaumenmandel und große Schmerzhaftigkeit der rechtsseitigen Halsmuskulatur und Anschwellung der vor dem Kopfnicker gelegenen Drüsen. Das sehr erheblich gestörte Allgemeinbefinden hat sich inzwischen wieder gehoben, die Fiebererscheinungen haben sich verloren und die Entzündung ist im Rückgang. Immerhin ist noch eine beratige Bewegungshemmung und Schmerzhaftigkeit der Halsmuskulatur vorhanden, daß Seine Majestät noch gezwungen sind, von den in dieser Woche geplanten Reisen, Paraden und bergl. Abständen zu nehmen, um sich noch einige Zeit völlige Schonung aufzuerlegen.“

## Von der Berliner Sozialdemokratie.

Berlin, 26. August. In der gestrigen Generalversammlung des sozialdemokratischen Wahlvereins Groß-Berlin erklärte der Vorsitzende der „Morgenpost“ zufolge, daß in der Berliner Parteiorganisation in den letzten Jahren kein nennenswerter Fortschritt zu verzeichnen sei. Der Kassier teilte mit, daß die Beiträge der Mitglieder gegen das Vorjahr um 4600 Mk. zurückgegangen seien. Wenn der Rückgang an der Parteibeteiligung so weiter gehe, dann könne man die Parteifeier zu Grabe tragen. Es wurde, wie uns eine Privatmeldung noch mitteilt, auch beschlossen, im September große Massensammlungen gegen die Fleissteuerung abzuhalten.

Berlin, 27. August. Als aussichtsreicher Kandidat für den Kölner Erzbischofsstuhl wird jetzt von gut unterrichteter Seite dem Berliner „Vol.-Anz.“ der Kölner Domkapitular Dr. Blank genannt. Im Gegensatz zu anderen Kandidaten gehört er weder der Kölner noch der Berliner Richtung an.

## Ausland.

### Belgien.

#### Deutsch-belgischer Grenzzwischenfall.

Bervier, 25. August. Vier deutsche Gendarmen sollen sich einer Grenzverletzung schuldig gemacht haben. Ein Automobil, in dem die Beamten saßen, überfuhr die belgische Grenze bei Malmédy, wo die Beamten zur Verhaftung eines Deutschen schritten, der wegen Diebstahls verfolgt wurde. Ueber den Vorfall wurde von den belgischen Grenzaufsehern ein Protokoll aufgenommen. Die Angelegenheit wird auf diplomatischem Wege geregelt werden.

## Herzensstürme.

Roman von L. Hellmuth.

25 (Nachdruck verboten.)

Vor kurzer Zeit war er hier denselben Weg gegangen, in Sturm und Unwetter, das Herz voll Weh und banger Hoffnung. Jetzt hatte sich diese Hoffnung auf das glänzendste erfüllt, er hatte Triumphe gefeiert, wie er sie größer nie erträumt. — Nun war er hierher geeilt voll stolzer Freude, doch niemand hatte ihn beglückwünscht; nur Mademoiselle ihm unter Tränen gesagt, welchen unnützen Anteil sie an ihnen nähme, doch sei sie machtlos.

O, wenn Herr von Kroned nicht gerade jetzt gestorben wäre! — Er mit seinem feinen Empfinden hätte ihre Liebe anders beurteilt! Doch immerhin — ein Jahr — ein kurzes Jahr! Was war das? — Er würde nun an nichts weiter denken, als an seine Kunst. — Was könnte ein Jahr bringen an Ansehen und Ruhm!

„Ein Jahr — ein langes Jahr!“ — dachte der Freiherr, als er nach Georgs Fortgehen rastlos das Zimmer durchmaß. Was kann ein Jahr ändern! Nun, wie Gott will! — In seine allweise Hand wollte er das Geschick seines Lieblings legen.

Den trüben Herbsttagen folgte ein ebenso trüber, einfrörmiger Winter für die Bewohner von Bredgord. Wenn schon die Kraner um den verstorbenen Herrn von Kroned ein Weiden jeder größeren Geselligkeit bedingte, so verlangte auch Lili Gesundheitszustand noch die größte Schonung.

Sie hatte die Nachricht von dem Tode ihres so sehr geliebten Vaters ruhiger aufgenommen, als ihre Umgebung erwartet. Es war wohl noch die übergroße Schwäche, welche diese milde Teilnahmslosigkeit gegen alles, was um sie her vorging, veranlaßte.

Als der Freiherr in ruhiger, tröstender Weise zu ihr sprach von dem schmerzlosen Hinübergehen des Heimgegangenen, nickte sie nur immer vor sich hin, als wollte sie sagen: „Ich weiß — ich weiß.“ Und als er dann weiter redete, wie sie aber trotzdem nicht verlassen sei, sie alle würden weiterleben, ihr den Verstorbenen zu ersetzen, sie würde ja bei ihnen so viel Liebe. Da hatte sie den

Kopf an seine Brust gelehnt u. leise geflüstert: „So viel Liebe!“ und so war es geblieben. Stundenlang lag sie nun und ohne sich zu regen auf ihrem Ruhebett und lächelte nur ein müdes, dankbares Lächeln bei den Liebesbeweisen, welche ihr von allen Seiten dargebracht wurden. Täglich schickte Ernst Wölter die herrlichsten Blumen. Mademoiselle ordnete sie in Vasen und Schalen, und wenn sie diese Lili zeigte, strich sie wohl, wie liebend, mit der durchsichtig gewordenen Hand darüber hin, doch fragte sie nicht einmal, von wem sie gekommen.

Auch Georg hatte sie noch nicht wieder erwähnt. Sollte sie die letzten Ereignisse, welche ihrer Erkrankung vorausgegangen, ganz vergessen haben? fragte sich Mademoiselle voll Sorge. Dennoch wagte sie dies Thema nicht zu berühren. Man bemühte sich wohl, ihren Geist zu zerstreuen, das trankte Gemüt aufzuheitern, wenn sie immer wieder in diesen apathischen Zustand versank, hütete sich aber doch, eine seelische Erregung hervorzurufen.

So reichte sich Woche an Woche in trostloser Einfrörmigkeit. Man hoffte viel von dem Eintritt der besseren Witterung, dann sollte Mademoiselle mit ihr reifen.

Da hatte sie Wally Stendell eines Tages besucht. Sie saß neben Lili und plauderte von allerlei. Lili hörte heute anscheinend mit Interesse zu. Sie hatte sogar selbst einige Fragen getan — wie es ihren jüngeren Geschwistern gehe — wie sie den häßlichen Winter verlebte — und Mademoiselle freute sich dieser Wandlung. Da mitten im Gespräch fragte Wally plötzlich ganz unvermittelt, was sie nur zu den großen Erfolgen sage, welche Georg Hartwich errungen, er nenne sich ja als Künstler anders — Beethy, man sage nach seiner Mutter — und ob sie die Zeitungsnachrichten verfolgte. Sie selbst falle sofort darüber her — Kandidat Reuscher, der Hauslehrer ihrer jüngeren Geschwister, neckte sie schon mit ihrem Enthusiasmus. — Sie war bei den letzten Worten sehr rot geworden und hatte die Augen gesenkt, sie fuhr nun, ohne eine Antwort abzuwarten, oder die erschrocken abwehrenden Zeichen zu beachten, welche Mademoiselle machte, hastig fort: „Der Pastor will ja sein Amt niederlegen, die Trennung von seinem Sohn ist ihm doch sehr nah gegangen, er ist ja vollständig erkrankt: — dann hat der Kandidat die Absicht, sich um

one Stelle zu bewerben. Ob Herr von Burgdorf nun wohl für ihn verwendet, wenn — aber, Lili, was ist Dir?“ unterbrach sie sich jetzt erschrocken. Ihr war in ihrem Eifer ganz entgangen, welchen Eindruck ihre Worte auf die beiden Zuhörerinnen gemacht. Auf Lilis schmalen Gesichtchen wucherten Röte und Blässe, während ihre Augen sich in unnatürlicher Weise vergrößerten. Jetzt legte sie plötzlich beide Hände vor das Gesicht und brach in krampfhaftes Weinen aus.

Mademoiselle warf Wally einen vorwurfsvollen Blick zu und eilte dann auf Lili zu, sie zärtlich umschlingend.

„Lili, liebes Kind, beruhige Dich doch!“  
Jetzt erhob sich auch bestürzt Wally. „Aber mein Gott, Lili, ich wußte nicht — es tut mir ja so leid —“  
Lassen Sie nur, Fräulein Stendell, es wird schon vorübergehen, sie ist seit ihrer Krankheit so nervös. Bitte, wollen Sie nicht einmal klingeln — oder besser noch, Sie lassen uns für kurze Zeit allein, dann wird sie sich schon beruhigen.“

Wally verließ das Zimmer und nun zog Mademoiselle die vor Erregung zitternde Lili neben sich, sie mit liebenden Worten beruhigend. Und als ihr das endlich gelungen, als das junge Mädchen matt ihr Köpfchen an ihre Brust lehnte, da fing sie selbst von Georg zu sprechen an, der Damm war nun einmal gebrochen, nun kam endlich Klarheit in Lilis Empfinden.

„So weißt Du alles, Aga?“ fragte Lili.  
„Gewiß, mein Kind! Du hast wohl vergessen, daß Du mir es selbst erzähltest, bevor Du krank wurdest.“

Lili strich sich mit der Hand über die Stirn. „Ich habe schon so lange darüber gegrübelt, ich wußte es nicht genau. Ich konnte mich auch gar nicht bestimnen, ob ich Georg nicht wieder Schweigen verprochen.“  
„Nein, mein Kind, jetzt darfst Du sprechen. Erleichtere Dein Herz, wir wissen es alle.“

Und immer weiter erzählte sie, daß Georg hier gewesen, als sie noch sehr krank gewesen, und wie er stolz und glücklich sei, daß er so großen Beifall errungen, von dem auch die Zeitungen berichteten, wie Wally erzählte. Lili saß jetzt still da, ein fast verklärtes Lächeln in den Augen. Doch als Mademoiselle allmählich weiter an-

England.

London, 26. August. Das Memorandum des Präsidenten Taft über die Panamakanalbill hat hier wenig befriedigt. Alle Londoner Zeitungen sind darüber einig, daß das Gesetz, wenigstens soweit es bekannt ist, gegen den Hay-Pounce-Vertrag verstößt. Die englische Regierung würde es dann nicht unterlassen, ihre Vorstellungen in Washington zu erneuern. Sollte man damit zu keiner Verständigung kommen, so würde man die Angelegenheit dem Haager Schiedsgericht unterbreiten. Einige Blätter gehen sogar soweit, den Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit den Vereinigten Staaten zu verlangen. Ebenso scharf wenden sich die kanadischen Zeitungen gegen die Bill und überall macht sich das Verlangen nach einer energischen Handlung der kanadischen Regierung bemerkbar.

Frankreich.

Der Reisezweck Poincarés.

Was hat Herr Poincaré in Petersburg ausgerichtet? Das ist die Frage, die alle Welt beschäftigt und über welche die wenigen Wissenden sich amtlich und halbamtlich ausschweigen. Vielleicht findet die richtige Antwort sich in nachstehenden Zeilen, die der "Cri de Paris" aus einem vertraulichen Privatbrief "eines unserer namhaftesten Diplomaten" abgeschrieben haben will. Es heißt da: "Sehr einfach: er hat sich dort sichere Bürgschaft für den Frieden geholt. Der Vertrag, den wir so leichten Herzens mit Deutschland abgeschlossen, verurteilte uns dazu, Marokko zu erobern. Dieses Unternehmen wird uns eine halbe Milliarde und 20 Jahre kriegerischer Anstrengung kosten. Während zwanzig Jahren vielleicht werden wir gezwungen sein, in Nordafrika 100 000 Mann, d. h. drei Armeekorps zu unterhalten. Und niemand kann sich dem Bahn hingeben, daß wir sie im Kriegsfalle nach Frankreich zurückführen würden, denn das hieße einen allgemeinen Aufstand unserer afrikanischen Kolonien heraufbeschwören. Im Augenblick also, wo Deutschland seine Streitkräfte vermehrt, verzetteln wir leichtsinnig die unsrigen. Wir begehen denselben Fehler wie Napoleon I. in Spanien und Napoleon III. in Mexiko. Hoffentlich werden wir ihn nicht ebenso schwer büßen müssen. Herrn Poincaré ist es während seiner Reise geglückt, den Frieden zu befestigen — auf einige Zeit wenigstens. Das ist der größte Dienst, den er seinem Vaterlande leisten konnte." — Soweit der "namhafte" Diplomat. Seine Deutung des großen Staatsgeheimnisses klingt äußerst harmlos: vielleicht ist sie doch die richtige.

Marokko.

Frankreichs Kämpfe in Marokko.

Casablanca, 25. August. Oberst Mangin brach am 22. August aus dem Lager von Sul el Arba auf und überraschte das Lager des Kalifen. Er griff den Feind an und zerstreute ihn, nahm ihm die Fahnen und 7000 Patronen ab. Am 23. August nahm Oberst Mangin den Marsch wieder auf und vereinigte sich mit dem Obersten Joseph. Mangin schlug einige Truppenabteilungen des Kalifen, welche die Kolonne umschwärmten. Die Franzosen hatten am 22. August einen Toten und drei Verletzte, am 23. August zwei Tote und 22 Verletzte. Neun Franzosen aus Marrakesch, die zu El Glaui vor die Tore von Marrakesch geschickt waren, wurden von diesem an El Hiba ausgeliefert, der sie durch Soldaten gegen den Angriff leitens fanatischer Eingeborener bewachen läßt. El Hiba versprach El Glaui, die Franzosen zu respektieren und an die Küste bringen zu lassen.

Tanger, 27. August. Der Einzug des Prätendenten El Hiba in Marrakesch hat bei der Bevölkerung der südlichen Provinzen den Glauben an seine göttliche Mission festgesetzt. Man sei davon überzeugt, daß er mit übernatürlichen Kräften ausgestattet sei. Der Kaïd Anflus ist auch auf seine Seite getreten, und die ganze

und ganz behutsam erwähnte, daß der Freiherr eine Probezeit von ihnen verlange und für diese Zeit keine Verbindung auch keinen Briefwechsel wünsche, da rief sie mit der alten Festigkeit früherer Tage, das dürfe er nicht verlangen, dazu habe er nicht das Recht. Dann lehnte sie sich, wie in müder Hinfälligkeit wieder zurück. "Zwar wenn es weiter nichts wäre, als eine Probezeit — —! Das Denken könne er ihr ja nicht verwehren, und sie denke an ihn Tag und Nacht. Und meine liebe, liebe Aga," fügte sie innig hinzu, "wie gut, daß ich mit Dir auch von ihm sprechen kann! Nicht wahr, Du stehst uns bei?"

Mademoiselle nickte mit feuchten Augen, auch sie fand das Benehmen des sonst so gütigen Mannes zu schroff. Jetzt machte sie an Wally, und als diese wieder eintrat, sah sie wohl gespannt in Wilis glühendes Gesicht, als aber Mademoiselle besorgt über die heißen Wangen fuhr und vom Fieber sprach, besaß sie Takt genug, keine neugierige Frage zu äußern. Sie lächelte still in sich hinein; so ganz unerfahren war sie ja nicht mehr in solchen delikaten Herzensangelegenheiten.

Mademoiselle lenkte die Unterhaltung nun wieder auf den Kandidaten Neuscher. Mit großem Eifer ging Wally darauf ein und verriet dadurch ein tieferes Interesse für den jungen Hauslehrer, als sie wohl beabsichtigte. Jetzt war es an Mademoiselle, zu lächeln, und sie versprach sogar, den Baron für die Sache, die zu besetzende Pfarrstelle betreffend, zu interessieren. Wally dankte hocherfreut und schied anscheinend von ihrem Besuche sehr befriedigt.

Von diesem Tage an war mit Wilis eine Aenderung vorgegangen. Sie sprach täglich, ja fast unaufhörlich von Georg, verlangte die Zeitungen zu lesen und erklärte doch häufig, auf einen Briefwechsel nicht verzichten zu wollen. Mademoiselle versuchte sie zu beruhigen, wenn sie gar zu erregt wurde, was ihr oft recht schwer wurde. Sie machte sich doch Vorwürfe, daß sie gewissermaßen gegen die Wünsche des Freiherrn handle. Wenn sie aber einmal Wilis bat, ihr Interesse doch wieder anderen Dingen zuzuwenden, dann erklärte sie unter Tränen, wenn sie schon von Georg direkt nichts hören dürfe, dann müsse sie wenigstens von ihm und über ihn sprechen können. Das

moхаммедanische Bevölkerung ist ihm gleichfalls ergeben. Es besteht nur die Furcht vor den Franzosen, welche es verhindern, daß die ganze Bevölkerung offen zu ihm übergehe.

Rußland.

Russisches Vertuschungssystem.

Petersburg, 26. August. Der Minister des Innern hat dem Kabinett Bestimmungen zur Annahme vorgelegt, in denen der Presse auf Anregung des Marineministers unter sagt wird, Nachrichten über den Zustand der Arme und der Flotte, über den brauchbaren Zustand von Schiffen sowie Berichte über Unruhen, Charakteristiken höherer Marineoffiziere usw. zu veröffentlichen.

Die revolutionäre Bewegung in der russischen Flotte.

Petersburg, 27. August. Die Gründe der Verhängung des Kriegszustandes über Sebastopol sind nunmehr zutage getreten. 300 Matrosen des Schwarzen-See-Geschwaders sind wegen revolutionärer Pläne ans Land gebracht worden. Gleiche Verhaftungen stehen in Kronstadt bevor, dessen Flotte ebenfalls stark infiziert ist und jetzt auf Veranlassung der politischen Polizei gesäubert wird.

Der italienisch-türkische Krieg.

Die Aktion Berchtolds und die Mächte.

Köln, 26. August. Die "Köln. Ztg." meldet: Die Erörterungen eines Teils der internationalen Presse, durch welche der Eindruck erweckt wird, als ob es sich bei den bevorstehenden Aussprachen darum handle, die Ansichten und Interessen der einer politischen Gruppe zum Nachteil der andern zur Geltung zu bringen, sind nicht begründet. Das gemeinsame Ziel der Mächte ist doch, die ottomanischen Angelegenheiten in Bahnen zu lenken, die der geistlichen Entwicklung der Türkei und dem Frieden Europas von Nutzen sind. Man soll keine Politik der Verärgerung treiben, wo alles darauf hinweist, daß die politischen Gruppierungen sehr wohl gemeinsam operieren können. Es handelt sich nicht um Sonderinteressen des Dreihundes oder der Entente, sondern um wichtige Dinge, bei deren Beratung alle Sonderinteressen ausgeschaltet werden sollen. Die von der "Nowoje Wremja" verbreitete Nachricht, daß Feldmarschall von der Goltz im Auftrage des Kaisers sich nach Konstantinopel begeben werde, worauf man in türkischen Kreisen besonderen Wert lege, ist unzutreffend.

Auch die Kretenser erheben sich.

Köln, 26. August. Wie die "Köln. Ztg." aus Athen meldet, bilden sich auf Kreta Freischaren, welche auf Samos landen, die türkische Besatzung der Insel vertreiben und die Vereinigung mit Griechenland proklamieren wollen. Bisher ist eine Schar von 600 Mann bereit, in den nächsten Tagen abzudampfen. Die Konsuln der Schutzmächte forderten die griechische Regierung auf, die Abfahrt der Freischaren zu verhindern. Die Regierung versprach, durch Ueberredung die Führer des Unternehmens von ihrem Vorhaben abzubringen und Massensfahrten zu vereiteln. Ein englisches und russisches Stationsgeschiff patrouillieren um die Insel.

Serbische Kriegsgelüste.

Belgrad, 25. August. Das vorgestrige Gemetzel, das die türkischen Soldaten in Sjeniza mit der serbischen Bevölkerung anrichteten, rief hier große Aufregung hervor. Ursache des Gemetzels soll der Mißerfolg des türkischen Heeres an der montenegrinischen Grenze sein. Viele Flüchtlinge kommen nach dem serbischen Grenzort Javor und verlangen Hilfe. Kriegsstimmung erfüllt die Herzen. Angeblich steht die Mobilmachung der Morowa- und Drina-Division bevor.

sei für sie Lebensbedürfnis. Und Mademoiselle wagte nichts mehr zu sagen.

Erlich stand sie aber dem Freiherrn ihr Vorgehen und seine bedeutungsvoll hinzu, es sei auch ihre Ansicht, daß man Wilis nicht gar zu schroff entgegentreten dürfe. Ebenso stieß der alte Herr auf Widerstand, als er nach Wilis Genehmigung eine vollständige Ueberlieferung der beiden nach dem Schloß verlangte.

Wilis erklärte mit krankhafter Geiztheit, sie gehe auf keinen Fall aus dem geliebten Hause. Ohne sich selbst eingestehen zu wollen, hegte sie die leise, leise Hoffnung, Georg werde eines Tages ganz heimlich kommen und dann müsse er sie hier finden; hier, wo sie sich zuerst gesehen, wo sich ihre Herzen in Liebe vereint, da müsse er sie finden, auf der Anhöhe unter dem Apfelbaum.

Und Mademoiselle stand auch hierin auf Wilis Seite und entgegnete dem Freiherrn auf sein wiederholtes Drängen, auch darin müsse man Wilis nachgeben; es sei nicht ratsam, der noch immer Leidenden auf einmal alles entziehen zu wollen, woran ihr Herz hänge, und er fügte sich seufzend.

"Aber passen Sie gut auf, das wenigstens bitte ich mir aus, und sagen Sie es mir sofort, wenn der Georg einmal schreiben sollte," murkte er. Das versprach denn Mademoiselle fest.

So lagen die Verhältnisse, als Wilis zum ersten Mal wieder im Schloß erschien. Mit überströmender Zärtlichkeit schloß der alte Herr das junge Mädchen in seine Arme. Sie hatte sich sehr verändert, fast erschien sie gewachsen, oder war es das lange Trauergewand, das sie größer erscheinen ließ?

(Erster Gedanke.) Frau Meier (beim rauchenden Besu): "Das ist für die Gardinen in der Nähe noch schlecht!"

(Ein guter Mensch.) Dorfpolizist, einem freigelassenen Häftling nachblickend: "Solz hat er mir soviel gespalten... Wasser hat er geschleppt... Kleider hat er mir gestickt... a braver Keil, den sperr ich bald wieder ein!"

(Zatigehül.) "Zu was jagst denn du Handschuah o?" — "Weil ma heut' bei an Kommerzienrat ei'brecha!"

Konstantinopel, 26. August. Der Kaimakam von Verank ist ermordet worden, angeblich von Albanesen. — Die Pforte ließ in Montenegro gegen die anscheinende Mobilisierung protestieren. Gleichzeitig trifft die Türkei Vorstichsmaßregeln an der Grenze. Von Leskib, Mitrowiza und Nowibagel werden Truppen nach der Grenze geschickt. Man nimmt an, daß die Türkei in Prizrend dreißig Bataillone zusammensog. — Wie Gerüchte besagen, ist Gustinj von Montenegro eingeschlossen. Das Gerücht ist jedoch unbekannt. Am 21. August plünderten die Albanesen Ipek und zündeten es an. Auch in Djakowa wollten sie das Waffendepot plündern, wurden aber daran gehindert.

Schlechte Friedensausichten.

Rom, 26. August. Der Korrespondent der "Deutschen Tageszeitung" erfährt, daß die Besprechungen in der Schweiz keine Grundlagen für die Friedensverhandlungen zeitigt haben und vorläufig unterbrochen wurden. Die neue Zusammensetzung des türkischen Regierungskabinetts vernichtet nach hiesiger Auffassung die Friedensausichten.

Mailand, 26. August. "La Perseveranza" meldet aus Rom, daß der Generalstab die energische Wiederaufnahme der Kriegstätigkeit in der Epyrenaike beschlossen habe und zwar unabhängig von den Operationen in Tripolis.

Aus Stadt und Land.

Sinsheim, 27. Aug. Schnellzugsbenutzung ohne Schnellzug-Zuschlagskarte. Es kommt immer noch häufig vor, daß Reisende in Schnellzügen ohne Schnellzugs- oder Schnellzugzuschlagskarte bei der Revision der Fahrkarten angetroffen werden, ohne daß sie dem Schaffner vorher Mitteilung gemacht hätten. Solche Reisende werden als Reisende ohne gültige Fahrkarten behandelt und haben für die von ihnen zurückgelegte Strecke oder für die ganze vom Zuge zurückgelegte Strecke das Doppelte des Fahrpreises, mindestens jedoch 6 Mark, zu entrichten; unter diesen Umständen tritt auch strafrechtliche Verfolgung wegen Betruges ein. Es wird daher zur Vermeidung von Weiterungen durchaus empfohlen, die Zuschlagskarte am Schalter zu lösen und nicht aus Bequemlichkeit die Lösung auf die Fahrt zu verschieben.

† Sinsheim, 27. August. Am letzten Donnerstag erlag in Freiburg Finanzsekretär Fritz Kost im Alter von 29 Jahren einem schweren Augenleiden. Die sterbliche Hülle wurde am Sonntag in seiner Heimat Müßbach zu Grabe getragen. Der Verstorbene war vor einigen Jahren an der Ev. Stiftskirche hier verwendet. Bei allen, die ihm damals kennen lernten, wird der frühe Heimgang dieses strebsamen freundlichen Beamten schmerzliche Empfindungen erwecken.

☺ Sinsheim, 28. August. Bei dem am Sonntag, den 25. d. Mts. in Meckesheim vom dortigen Fußballklub 1911 veranstalteten Sportsfeste beteiligte sich auch der hiesige F. C. Vorwärts. Die Fußballmannschaft erlitt gleich in der Vorrunde eine Niederlage, da sie einem unfairen Gegner gegenüberstand und schied infolgedessen aus. Aber bei den Einzelwettkämpfen war der F. C. Vorwärts erfolgreich, indem die Mitglieder H. Doll im Fußballweitstoß und Otto Weismann im 800 Meter Lauf je einen 2. Preis errangen. Den Siegern ein kräftiges Hupp Hupp Hurra!

\* Steinsfurt, 26. August. Die hiesige katholische Hauptlehrerstelle wurde Herrn Unterlehrer K. Behringer in Salem, A. Ueberlingen, übertragen. Der Dienstantritt erfolgt am 16. Oktober.

\* Waibstadt, 26. August. Herr Unterlehrer Gustav Genz in Rastatt wurde als Hauptlehrer hierher versetzt.

☐ Neckarbischofsheim, 28. August. Nächsten Sonntag, 1. September findet die Schulübung der freiwilligen Sanitätskolonne des Männerhilfsvereins Neckarbischofsheim-Waibstadt statt, an der auch die Nachbarkolonnen Abersbach-Pfaffelbach, Barga, Epenbach, Eichelbronn, Reidenstein, Reichartshausen und Siegelbach sich beteiligen werden. Auch der Frauenverein Neckarbischofsheim und die Helferinnen vom roten Kreuz treten in Tätigkeit; sie werden die Einrichtung des Noilazarets und die Wartung in demselben übernehmen. Die Übung ist in drei Teile gegliedert, nämlich herauschaffen der Verletzten aus der Unfallstelle und Umlegen der Rotverbände im Verbandzelt, Transport nach dem Lokalbahnhof und Transport nach dem Noilazarett. Der Übung voraus geht ein Paradeumzug der Kolonnen, den Schluß bildet die Besprechung der Übung und ein Bankett im Saale zur "Krone".

\* Nappenan, 26. August. Gestern nachmittag rannte ein Auto in der Bahnhofstraße gegen einen Laternenstock und demolierte denselben vollständig. Die Insassen des Autos kamen mit dem Schrecken davon.

:: Obergimpern, 27. August. Herr Pfarrverwalter Riemenperger hier wurde bei der dieser Tage stattgehabten Pfarrwahl einstimmig zum Pfarrer gewählt.

> Eichersheim, 26. August. Eichersheim steht gegenwärtig im Zeichen des Verkehrs. Die zahlreichen Militärdurchzüge sowohl als auch der Zustrom "pädagogischer" Persönlichkeiten aus der Residenzstadt und der benachbarten Goldstadt Pforzheim, welche jedenfalls ihre jährlich wiederholenden schultechnischen Studien hier zu machen pflegen, lenken die Aufmerksamkeit der sonst in kleinbürgerlicher Ruhe dahinlebenden Bewohner auf sich. In der Hauptsache rekrutieren sich die Besucher aus kaufmännischen Kreisen.

± Kirchardt, 26. August. Am 24. und 25. d. Mts. waren hierorts 15 Mann vom 2. Königl. Bayerischen Trainbataillon nebst 2 Offizieren einquartiert. Die Einquartierten waren mit ihren Quartieren sehr zufrieden;

jedoch geht es seit einiger Zeit in hiesigem Ort nicht anders, als daß von einigen Kahlhingen immer ein Mistton eingelegt wird; so war es auch gestern wieder. Einer der Offiziere sah nach seiner Mannschaft im Gasthaus zur Pfalz, als ein gebieter Refervist auf den Offizier zukam, ihn ohne Veranlassung beschimpfte und ihm noch einen Schlag verfehlte. Wäre der Offizier bewaffnet gewesen, wer weiß was für Folgen es für den Mißthäter gehabt hätte. Natürlich wird eine Strafe für diese Mißthat nicht ausbleiben.

X Von der Eisenz, 27. August. Ueber die Frage, ob ein Großhandwerker als Vollkaufmann zu betrachten und daher ins Handelsregister einzutragen ist, gingen bisher die Ansichten der Gerichte auseinander. Neuerdings hatte das Reichsgericht Gelegenheit, in dieser Frage eine für weite Kreise wichtige Entscheidung zu fällen. Hinsichtlich eines Schneidermeisters, welcher vom Fabrikanten in größerem Umfange Stoffe bezieht, hierfür längeres Ziel in Anspruch nimmt und auch seinerseits solches den Kunden einräumt, waren die Gerichte der Ansicht, daß der Inhaber als Vollkaufmann anzusehen sei, dessen Eintragungspflicht ins Handelsregister bestehe, denn das Geschäft lasse sich nur bei geregelter Buchführung betreiben. Das Reichsgericht entschied aber dahin, daß der Schneidermeister lediglich als Handwerker anzusehen sei. Auf den Umfang des Gewerbebetriebes komme es nicht an, sondern auf die Art desselben, und diese sei handwerkermäßig. Nur dann aber, wenn der Handwerksbetrieb aufhöre und dasselbe als Fabrikbetrieb anzusehen sei, komme die Eintragungspflicht in Frage. So lange aber sei der Handwerker Wiederkäufermann und als solcher nicht verpflichtet, seine Firma zum Handelsregister anzumelden.

o Aus Baden, 27. August. Der Badische Bauernverein warnt seine Ortsverbandsvorstände und Mitglieder vor der Uebernahme der Agentur und dem Abonnement auf die in Halle a. S. erscheinende Zeitschrift „Der praktische Landwirt“. Mit dem Abonnement ist eine Versicherung verbunden, durch welche dem Landwirt allerlei Vorteile bei einem evtl. Unfall oder Sterbefall vorgespiegelt werden. Die Versicherungsbedingungen sind aber so gehalten, daß der Zeitungsvorlag zu nichts verpflichtet ist. Weil neuerdings „Der praktische Landwirt“ in Baden Agenten und Abonnenten zu gewinnen sucht, hat der Badische Bauernverein die Mitglieder vor dieser Zeitschrift gewarnt.

bc. Heidelberg, 26. August. Gestern ist der vor Jahresfrist in den Ruhestand getretene langjährige Direktor der hiesigen höheren Mädchenschule, Geh. Hofrat Prof. Dr. Thorbecke, im Alter von 76 Jahren gestorben. Der Dahingekiebene, dessen pädagogischer Bedeutung und Wirksamkeit hier seinerzeit gedacht wurde, war seit längerer Zeit schon hoffnungslos erkrankt. Das Gedächtnis Thorbecke's als Schulmann wie als Mensch wird immerdar in Ehren gehalten werden. Politisch gehörte Thorbecke der nationalliberalen Partei an, um die er sich große Verdienste erworben hat.

bc. Heidelberg, 27. August. Eine hübsch gekleidete „junge Dame“ erregte hier am Samstag das besondere Interesse der Polizei und dieses Interesse war nicht ganz unbegründet. Es handelt sich in der Wirklichkeit um einen 18 Jahre alten Kaufmannslehrling aus Stuttgart, der dem Auge des Geistes in weiblicher Kleidung leichter zu entgehen hoffte. Er hatte seiner Firma 3400 Mark veruntreut und diese zu einer Spritztour nach Heidelberg in Begleitung einer Kellnerin benützt. Die Stuttgarter Kriminalpolizei hatte laut „Heidelb. Tgl.“ jedoch schon Avis hierher gegeben und es gelang der hiesigen Polizei, das saubere Fräulein in der Güterbahnhofsstraße festzunehmen.

nc. Weinheim, 26. Aug. Der sozialdemokratische Agitator Joseph Seufert wurde am Samstag abend seiner Stelle als Geschäftsführer des Konsumvereins durch den Ausschussrat plötzlich entzogen. Ueber die Gründe wird einer demnächst stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung näherer Bericht erstattet werden. Seufert war vor 9 Jahren anstelle des Agitators und Geschäftsführers Sommer, der wegen Unterschlagung entlassen worden war, in sein Amt eingetreten.

bc. Mannheim, 26. August. Daß jene Liebe auf den ersten Blick, die niemand schöner besungen hat als Schiller in seiner Braut von Messina, nicht nur in der Phantasie existiert, sondern auch in der Wirklichkeit vorzukommen scheint, das beweist folgendes Erlebnis, um dessen Aufnahme der hiesige „Gen.-Anz.“ gebeten wurde: Junger Radfahrer, der am 5. August 1912 in Bab Enns dem Kurkonzert anwohnte und um 5 Uhr nachmittags in Richtung Niederlahnstein weiterfuhr, wird von seinem Gegenüber herzlich um ein Lebenszeichen, das eine Mitteilung an ihn ermöglicht, unter E. Cunctator und der Adresse der Redaktion des Mannheimer Generalanzeiger gebeten.

o Mosbach, 28. August. Nochmals sei auf den am 12. September hier stattfindenden Zucht- und Milchviehmarkt der unterbad. Rindviehzuchtgenossenschaften hingewiesen. Aufgetrieben werden Zuchtschaf, Zuchtschafbinnen und Zuchtrinder und zeichnen sich die unterbad. Simmentaler durch gute Futterverwertung, hohe Milch- und Zugleistungen aus.

bc. Bruchsal, 26. August. Auf der Gemarkung der benachbarten Gemeinde Forst ereignete sich gestern ein schwerer Jagdunfall. Zwei Jäger waren in Begleitung des Landwirts Joseph Wiedemann in ihr Jagdrevier gegangen. Auf dem Heimwege wollte der eine Jäger Namens Weiß aus Waisstadt seine Flinte entladen. Der Schuß ging auf unerklärliche Weise los und die Schrotladung drang dem J. Wiedemann in das Herz. Der Unglückliche brach auf der Stelle zusammen und war nach wenigen Minuten tot. Weiß stellte sich sofort dem

Gerichte, das denn auch schon nach wenigen Stunden an der Unfallstelle eintraf. Der unglückliche Schütze wurde verhaftet.

nc. Karlsruhe, 26. August. Sein 50jähriges Dienstjubiläum begeht am Mittwoch Haushofmeister Karl Lünzmann. Der Jubilar, der im 73. Lebensjahre steht, ist seit 1862 Diener im Hause des verstorbenen Prinzen Wilhelm. Er begleitete den Prinzen in den Kriegen 1866 und 1870. Bei der Verwundung des Prinzen bei Ruits pflegte er ihn und war überall hin sein treuer Begleiter. Seit dem Tode des Prinzen ist er Haushofmeister bei der Prinzessin Wilhelm.

nc. Karlsruhe, 26. Aug. Nach einer in der „Karls. Ztg.“ veröffentlichten amtlichen Statistik waren am 15. August d. Js. von der Maul- und Klauenseuche befallen im Amtsbezirk Donaueschingen 1 Gehöft, im Amtsbezirk Bönning 4 Gehöfte, in einer Gemeinde und im Amtsbezirk Rehl 5 Gehöfte in einer Gemeinde.

nc. Baden-Baden, 27. August. Zum Badischen Landesfeuerwehrtag, der bekanntlich hier vom 21. bis 23. September stattfindet, haben bis jetzt 115 Feuerwehren mit ungefähr 2200 Wehrmännern ihr Erscheinen zugesagt.

bc. Breisach, 27. August. Graf August von Bismarck, der sein Stammgut Lillienhof für eine Million verkauft hatte, wird, nachdem er sein Mandat in der badischen Landwirtschaftskammer niedergelegt, seinen Wohnsitz nach Berlin verlegen. Graf v. Bismarck war mehrere Jahre Referent für Pferdezuangelegenheiten im Ministerium des Innern.

Offenburg, 27. August. Am Sonntag, 25. August fand im „Waldhorn“ hier eine Landesausschüßigung des Verbandes der Stationsvorsteher und Betriebsassistenten der Gr. Badischen Staatsbahnen statt. Dieselbe war sehr gut besucht und nahm einen anregenden Verlauf. In der Aussprache über die Erlebigung der Landtagspetitionen wurde die Arbeit der zweiten Kammer allerseits vollaus anerkannt und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß nunmehr auch die Regierung ihrerseits das oft betonte Wohlwollen gegenüber berechtigten Beamtenwünschen in die Tat umsetzen und insbesondere den durch die zweite Kammer einstimmig angenommenen Antrag der Abgg. Vogel-Mannheim u. Gen. auf Wiederzuweisung der früheren Dienstzulage an die durch den neuen Gehaltsstarif so empfindlich geschädigten Betriebsassistenten baldigt vollziehen möge.

bc. Schiltach, 27. August. Gestern wurden beim Rangieren auf dem hiesigen Bahnhof 5 Güterwagen auf bis jetzt ungeklärte Ursache aus dem Gleise gehoben und fuhren in die Bahnhofsankstelle. Die Schankstelle ist nahezu vollständig getrümmert. Zum Glück sind keine Menschenleben zu Schaden gekommen. Der Materialschaden ist bedeutend.

bc. St. Blasien, 26. August. Bei der Fahrt eines Lastautomobils nach Titisee fiel der Begleiter des Chauffeurs namens Otto Hofer so unglücklich von seinem Sitz auf den Fahrweg der Landstraße, daß er unter das Auto geriet. Das Hinterrad des Fahrzeuges ging ihm über den Kopf. Hofer erlitt dadurch einen schweren Schädelbruch, an dem er im hiesigen Spital, wohin man ihn verbracht hatte, starb.

nc. Billingen, 27. August. Am Montag früh 4 Uhr wurden hier mehrere Erbsöße wahrgenommen, die etwa 5 Sekunden anhielten.

Verschiedenes.

Pilzvergiftungen.

München, 25. August. Zwei Eisenbahner-Frauen sind an Pilzvergiftung gestorben, drei andere Personen liegen schwer darnieder. Die Unglücklichen hatten die Pilze selbst gesucht.

Vom Blitz getötet.

Meß, 26. August. In dem Vorhänger Ort Oberhomburg wurden während eines Gewitters drei Personen, die in einem Garbenausen vor dem Regen Schutz gesucht hatten, durch Blitzschlag getötet.

Wieder eine Landungsbrücke eingestürzt.

Malchow (Meck.), 26. August. Gestern nachmittag brach in der Nähe von Malchow eine Landungsbrücke ein, als ein Dampfer anlegen wollte. Mehr als zwölf Personen fielen ins Wasser, wurden aber alle gerettet.

Das schlechte Wetter.

Magdeburg, 26. August. Wie die Magdeburger Ztg. erzählt, sei der Grund des Ausfalles der Merseburger Parade nicht in der Erkrankung des Kaisers zu suchen, sondern in der Wirkung des andauernden Regens der die Unpassierbarkeit des Paradesfeldes herbeiführte.

Theaterbrand.

Charlottenburg, 25. August. Heute mittag brannte der Dachstuhl des Theaters des Westends in der Kantstraße. Das Feuer ist um 1/12 aus noch unbekannter Ursache entstanden und hat an der Stelle Stuppen hindurch gebauert. Das Bühnenhaus ist in seinem ganzen Umfang zerstört worden. Der Zuschauerraum ist nicht ergriffen worden, hat aber durch Wasser und Rauch großen Schaden angenommen. Die Charlottenburger Feuerwehr war mit 6 Schlauchleitungen zur Stelle. Die Aufräumarbeiten dauern fort. Der Betrieb des Theaters dürfte voraussichtlich in diesem Jahre nicht mehr aufgenommen werden.

Geständnis auf dem Totenbett.

Berlin, 26. August. Vor 20 Jahren wurde beim Aufräumen der brennenden Trümmer einer Mühle in der Briegnitz eine verkohlte Leiche gefunden. Jetzt hat der eine der damaligen Käufer der Mühle auf dem Totenbett erzählt, er und sein Kompagnon hätten die Mühle ange-

zündet und seien dabei von jemandem, wahrscheinlich einem Müllergesellen, überrascht worden. Bei der Aufregung hätten sie auf ihn eingeschlagen und ihn dann in die loderbenden Flammen gestossen. Der Kompagnon des Sterbenden wurde auf der Stelle verhaftet.

Ein Kleider-Auffschlitzer.

Berlin, 27. August. Ein noch unbekannter Kleider-Auffschlitzer treibt seit einigen Tagen in Berlin und Schöneberg sein Unwesen. Es soll sich um einen etwa 30jährigen Mann handeln, der bei seinen Anschlägen mit der größten Vorsicht vorgeht. Eine ganze Reihe von Mädchen und Frauen sind ihm bereits zum Opfer gefallen, ohne daß es bis jetzt gelungen wäre, seiner habhaft zu werden.

Drei Kinder in den Flammen umgekommen.

Grandenz, 26. August. Heute Nacht sind in dem benachbarten Dorf Groß-Kommerß drei Kinder des Tischlers Großkalski verbrannt. Durch die Explosion einer Petroleumlampe entstand in dem Hause ein Brand. Das Feuer wurde jedoch erst spät bemerkt, weil in dem Ort zu gleicher Zeit an zwei Stellen Vergnügungen abgehalten wurden. Die Mutter der Kinder hat eine schwere Rauchvergiftung davongetragen. Sie wurde noch lebend aus dem Hause ins Freie gebracht. Der Mann arbeitete außerhalb.

Cholera.

Brüssel, 26. August. Dem Sozialistenblatt „Peuple“ zufolge ist gestern in der Nähe von Mecheln ein Cholerafall festgestellt worden.

Unglücksfall.

Junsbrunn, 27. August. Bei dem Zusammenstoß eines Kalkofens in Sella wurden zwei Arbeiter getötet und einer schwer verletzt. Ein vierter erlitt vor Schreck einen Herzschlag und war sofort tot.

Schwerer Mandoer-Anfall.

Wien, 26. August. Einer heute morgen aus Jaroslau eingetroffenen Meldung zufolge ist bei den Mandoern des 10. Armeekorps eine aus 12 Husaren bestehende Patrouille beim Uebersetzen über die Save ertrunken. Einzelheiten fehlen noch.

Straßenbahnunglück.

Mailand, 26. August. Auf der Straße von Mailand nach Callarate erfolgte gestern früh ein Zusammenstoß zwischen einem Dampfstraßenbahnzug und einem von 20 Ausflüglern besetzten Wagen. Dabei wurden zwei Mädchen sofort getötet, während 7 Männer und Frauen schwere Verletzungen erlitten. Der Führer der Lokomotive wurde von Wahnsinn erfaßt und konnte nur mit Gewalt von einem Selbstmord abgehalten werden.

Paris, 26. August. In der Kaserne zu Avignon erkrankten 40 Soldaten nach dem Genuß von verbordnem Fleisch, das die Leute am Freitag zum Abendessen erhalten hatten. Vier sind schwer erkrankt, die anderen befinden sich auf dem Wege der Besserung.

Feuer im Londoner Haupttelegraphenamt.

London, 25. August. Gestern abend gegen 7 Uhr brach in der 4. Etage des Haupttelegraphenamtes in London ein Brand aus, der in kurzer Zeit mehrere Tausend Drähte in Flammen setzte. Die Angestellten versuchten vergebens, das Feuer zu löschen. Währenddessen kam die Feuerwehr. Es standen aber bereits alle Drähte in hellen Flammen, sodaß es nicht möglich war, das Brandes sofort Herr zu werden. Alle Angestellten mußten das Gebäude verlassen. Der Schaden, der an dem Gebäude, den Drähten und Apparaten angerichtet wurde, ist ein sehr großer. Um 10 Uhr 30 Min. war man des Feuers Herr geworden und es wurden sofort Wiederherstellungsarbeiten aufgenommen. Die Verbindungen mit dem Kontinent, die unterbrochen waren, sind bereits teilweise wieder hergestellt.

Das Unwetter in England.

London, 26. August. Die Lage in den Ackerbaubestritten wird infolge des unaufhörlichen Regens immer ernster, da die Ernten in allen Teilen des Landes unter Wasser stehen. Die Landwirte einiger Bezirke geben alle Hoffnung auf, die Heuernte zu retten. Die Eisenbahnverbindungen von Nordwales sind teilweise durch Überschwemmungen unterbrochen. In Manchester regnete es unaufhörlich 25 Stunden, in Caeshire 40 Stunden.

Sturm an der englischen Küste.

London, 27. August. An der ganzen Küste gegen den Kanal zu herrscht großer Sturm. In Frankreich wurde der Dampferverkehr an der Küste teilweise eingestellt. Die Verbindung geht nur noch von Calais nach Dover. Zahlreiche Schiffe haben in den Häfen Schutz vor dem Unwetter gesucht.

Newyork, 24. August. Ein neues Polizeiverbrechen hält die Bevölkerung von Newyork in ungeheure Aufregung. Im Hotel „Boulevard“, einem über berühmten Absteigequartier, wurde am Donnerstag die Leiche einer jungen Irländerin gefunden, die von der Polizei nach dem Schauhaufe geschafft wurde. In dem Polizeibericht wurde angegeben, daß die Leiche eines natürlichen Todes gestorben sei. Demgegenüber veröffentlicht nun der Polizeiarzt, der bei dem Leichenfund zugegen war, einen Bericht, aus dem hervorgeht, daß das Mädchen zu Tode geprügelt und erbrockelt worden ist. Die Polizei hat versucht, diesen Bericht zu unterdrücken und einen natürlichen Tod als Ursache anzugeben. Die Privatdetektivs des Generalstaatsanwalts Whitman haben nunmehr festgestellt, daß die Ermordete von einem gewissen Kelly, einem Privatbandenführer, nach dem Hotel „Boulevard“ gelockt und dort gemordet worden ist. Die Ermordung geschah, weil die Irländerin Beziehungen zu verschiedenen einflussreichen Persönlichkeiten unterhielt und damit gedroht hatte, die Beziehungen der Newyorker Polizei zu der Verbrechervelt preiszugeben.

Amerikanische Ernteaussichten.

Newyork, 28. August. Nach offiziellen Meldungen aus Ottawa schreibt der Einwanderungskommissar in Winnipeg die Erntelade als glänzend, klagt aber über Arbeitermangel, da 40 000 bis 50 000 Mann dringend notwendig seien.

Wetterbericht.

Im Südwesten nimmt zwar der Druck wieder zu. Aber von Island her wird der Niederdruck nach Süd erhalten, so daß wir weiterhin vorwiegend weillose Luftströmungen zu erwarten haben, die uns vorwiegend bewölkt, mäßig kühles Wetter und einzelne Regenfälle herbeiführen werden. Das Eintreten warmer und trockener Witterung ist nicht in naher Aussicht.

Los-Anzeiger.

Heidelberger-Lotterie Ziehung 14. September à 1.—
Wohltätigkeitslotterie Mannheim Zieh. 19. Sept. à 50 Pf.
Fohlen-Lotterie-Engen Ziehung 19. September à 1.— Mark.
Frankfurter Pferde-Lotterie Ziehung 9. Oktober à 1.—
Pfälzer Pferde-Lotterie Ziehung 17. Oktober à 1.10
Zu haben in der Exp. d. Blattes.

Marktberichte.

Sinsheim, 27. August. Dem heutigen Schweinemarkt wurden 62 Milchschweine und 90 Läufer zugeführt. Die Preise waren für Milchschweine 26—40 Mk., für Läufer 90 Mk.

Viehmarkt Mannheim, 26. August 1912.

Table with 3 columns: Preis per 50 Kilo, Lebendgewicht Mt., Schlachtgewicht Mt. Rows include Ochsen, Fohlen, Kühe, Kälber, Schafe, Schweine, Ziegen.

Butir: Ochsen 70, Fohlen 80, Kühe und Kälber 917, Schafe 259, Schafe 33, Schweine 2195, Ziegen 6. Der Handel mit Großvieh schleppend, mit Kälbern lebhaft, mit Schweinen mittelmäßig.

Produkten-Börse Mannheim, 26. August 1912.

Table with 3 columns: Preise per 100 Kilo, Neueste Preise Mt., Borige Woche Mt. Rows include Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Rohweizen, Kleinfarmen.

Tendenz: Weizen fest Roggen unbedändert. Ruff, Roggen etwas höher. Brangerste gefragt und höher Futtergerste etwas fester. Hafer und Mais höher.

Obstversteigerung.

Die Gemeinde Weiler versteigert am
Dienstag, den 3. September 1912
ihre Obsterrträge.
Zusammenkunft vormittags 9 Uhr beim Rathaus.
Weiler, den 27. August 1912.
Gemeindevorstand:
August Flach, Brgnstr. Spengler.

HEINRICH LANZ, Mannheim
Größte und bedeutendste Fabrik Deutschlands für
Dampf-Dreschmaschinen und Lokomobilen
Patent-Selbststeinleger
Patent-Selbstbinder-Strohpresen
Patent-Spreubläser und Kurzstrohläser

Stille Tage
eignen sich zur Komplettierung und Verbesserung der Druckmaschinen, Reklamedrucksachen etc.
Solche liefert in allen Qualitäten und bester Ausführung billig die
G. Becker'sche Buchdruckerei
Sinsheim, beim Bahnhof.

Sinsheimer Hausfrauen!
Kohlen und Koks sind teurer geworden.
Braunkohlen Brikets
Union
dagegen billiger!
Achten Sie beim Einkauf genau auf die Marke!

Zu allen Gerichten, wo Fleischbrühe nötig ist, bieten
MAGGI Boullion-Würfel
(5 Würfel 20 Pf., einzeln 5 Pf.)
größten Vorteil. Nur kochendes Wasser erforderlich. Es gibt nichts Besseres und Bequemeres. Stets vorrätig bei
Marie Sohle.

Franz.
Tafeltrauben
Wilh. Scheeder.

Schön möbl.
Zimmer
bei ruhigen Leuten gesucht.
Ohne Pension. Offerten m. Preisangabe an die Exp. d. Bl.

Neue
Bismarckheringe
neue holl.
Vollheringe
Wilh. Scheeder.

Sparsame Frauen
stricken nur Sternwolle
deren Echtheit garantiert dieser
Stern von Bahrenfeld
FABRIK ZEICHEN
auf jedem Etikett und Umband und die Aufschrift fabrikat der Sternwollspinnerei Altona-Bahrenfeld
Orangestern u. Blaustern feinste
Rotstern u. Violettstern hochfeine
Grünstern u. Gelbstern beste Konsum
Braunstern
Rotweissstern
Blaugelbstern
Blauweissstern billige Konsum
Auf Wunsch Nachweis von Bezugsquellen

Neue
Bismarckheringe
heute eingefroffen
S. G. Ruppert.

Hans Wolf
empfiehlt sich für Herren- und Damenschneiderei, garantiert für guten Sitz und prompte Bedienung. Reparaturen werden jederzeit billig ausgeführt.
Hauptstraße 258.

Wie neu
wird unsere Wäsche, seit diese mit Dr. Gentner's Seifenpulver „Schneekönig“ gewaschen wird.
Alleiniger Fabrikant auch der so beliebten Schuhcreme „Nigrin“
Carl Gentner, Fabrik chem. techn. Produkte, Göppingen.

Für Kranke und Gesunde unentbehrlich, erzeugt gesundes Blut, Nerven, Muskeln, Haare, Zähne usw.
Sanitätsrat Dr. Ullersberger schreibt:
„Jeder, der gesund bleiben und alt werden will, muß ernstlich bestrebt sein, seine sämtlichen Organe: Lunge, Leber, Darm, Hirn usw. stets in flotter Funktion zu erhalten, und dazu ist der Nährsalzgenuss unerlässlich. Preis kg M. 4.80, 1/2 kg M. 2.80, Probetasse M. 1.50. — Überall erhältlich, auch durch Bilz Sanatorium, Dresden-Radebeul. — Aufklarer Prospekt frei.“

Nein, nein!
ich nehme nichts
anderes!
Nur
Schrader's
Mostsubstanzen
Lieten volle Gewähr für ein wohl-schmeckend, gesund, Hausgetränk.
Vorrätig in Portionen für 150, 100 und 50 Liter.
— 12 gleichfarbige Gutscheine — berechneten zu 1 Portion gratis.
Engros-Niederlage:
Otto Kleinogel, Heilbronn.
Außerdem in: Sinsheim: Apotheke, Hüffenhardt: Herm. Hahn, Zuzenhausen: Elisabeth Bauer, Kirchart: Apotheke, Rappena: Apotheke, Michelfeld: Fr. Brecht, Eschelbronn: B. Butschbacher, Hoffenheim: Ad. Zimmermann.

Gesicherte Existenz
und dauerndes nachweisliches Einkommen von 6—10 000 Mark pro Jahr bietet die Uebernahme eines patentamtlich geschützten Artikels der Baubranche von verblüffender Einfachheit.
In jedem Hause, Villen, Arbeiterhäuser etc., verwendbar. Dauernde, tatkräftige Unterstützung und kostenlose Einarbeitung vom Stammhause, daher Branchenkenntnisse nicht nötig. Beste Gelegenheit zum Selbständigmachen oder zur Gründung einer Firma. Erforderliche Kapitalanlage 2- bis 5000 Mark je nach Grösse des Bezirks. Ganz Württemberg und die Hälfte von Baden bereits vergeben. Ia. Referenzen zur Verfügung. Näheres durch „Rhenania“ Bauindustrie G. m. b. H. Düsseldorf, Hansahaus.

Knorr
6 Wochen lang täglich eine andere Suppe ohne Mühe durch Knorr-Suppen-Würfel (über 40 Sorten).